Kinderbuchschatz: Sammlung Sybil Gräfin Schönfeldt kommt in die Stabi

2. Juli 2025
von Konstantin Ulmer — abgelegt in: Aktuelles [https://blog.sub.uni-hamburg.de/?cat=1],Schätze der Stabi [https://blog.sub.uni-hamburg.de/?cat=13] — 1.235 Aufrufe

Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg freut sich gemeinsam mit Prof. Dr. Tobias Kurwinkel (UHH) und seinem Team vom Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literatur mit Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendkulturen über eine außergewöhnliche Schenkung: Die Hamburger Literatur-stiftung übergibt der Stabi die umfangreiche Privatsammlung an Kinder- und Jugendbüchern sowie Fachliteratur der Schriftstellerin und Journalistin Sybil Gräfin Schönfeldt aus deren Nachlass. Für die literaturwissenschaftliche Forschung kann die Sammlung einen ebenso großen Beitrag leisten wie für das kulturelle Gedächtnis der Stadt.

Sammlung Sybil Gräfin Schönfeldt

Seit dem Tod der Wahlhamburgerin Sybil Gräfin Schönfeldt (1927–2022) schlummerte ihre Sammlung ausgewählter Kinderbücher, Klassiker und seltener Fachliteratur sicher verwahrt im Archiv des Carlsen Verlags. Die Autorin, Journalistin, Übersetzerin und Literaturkritikerin war zeitlebens interessiert an anspruchsvoller Kin-derliteratur: Sie rezensierte Kinder- und Jugendbücher, wirkte in der Jury des Deutschen Jugendliteraturpreises mit, schrieb die erste deutsche Biografie über Astrid Lindgren, prägte die Kinderbuchseiten der *ZEIT* und übersetzte mehr als 120 Kinder- und Jugendbücher aus dem Englischen, darunter Klassiker wie Roald Dahls *Hexen hexen* (1986), Lewis Carrolls *Alice im Wunderland* (2006) und Charles Dickens *Eine Weihnachtsgeschichte* (1993). Neben anderen Auszeichnungen wurde sie als Übersetzerin mehrfach für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert und 1968 prämiert sowie 1977 mit dem Großen Preis der Akademie für Kinder- und Jugendliteratur für ihre Verdienste um die Kinder- und Jugendliteratur ausgezeichnet. Von ihren eigenen Kinder- und Jugendbüchern wurde besonders ihr Benimmratgeber *Knigge für die nächste Generation* (2003) erfolgreich.

Ihr Blick auf Kinderliteratur war stets geprägt von Respekt gegenüber jungen Leserinnen und Lesern – und von einem klaren Verständnis für literarische Qualität. In einem Interview mit der *ZEIT* äußerte sich Sybil Gräfin Schönfeldt kritisch gegenüber der deutschen Kinderliteraturpraxis, die lange Zeit dazu neigte, Kinder- und Jugendliteratur als pädagogisches Nebenfeld zu marginalisieren: „Es ist diese unselige Trennung in ‚ernste' Erwachsenenliteratur, die von ‚ernsthaften' Schriftstellern verfasst wird, und irgendwelchem pädagogischen Zeugs für Kinder. Im angelsächsischen Sprachraum gibt es diese Trennung nicht: Roald Dahl, Tolkien, Lewis Carroll […] – sie alle haben Bücher für Kinder und Bücher für Erwachsene geschrieben." („Nicht gleich morden": ZEIT-Gespräch mit Sybil Gräfin Schönfeldt. In: DIE ZEIT 10/2006). Ihre private Literatursammlung trägt diese Handschrift der doppelten Profession von Literaturproduzentin und -wissenschaftlerin. Sie spiegelt darüber hinaus die persönliche Lesebiografie einer der prägendsten Stimmen der deutschsprachigen Kinderliteraturlandschaft der Nachkriegszeit wider.

Nun wird dieser Schatz gehoben: Die Hamburger Literaturstiftung macht die Sammlung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg zum Geschenk und damit für die Forschung und Lehre zugänglich. Im Sinne der Sammlerin möchte sie

mit der Schenkung die Kinder- und Jugendliteraturforschung in Hamburg fördern, die mit dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Tobias Kurwinkel am Institut für Germanistik literatur- und medienwissenschaftlich an Bedeutung gewonnen hat. Bewahrt und katalogisiert werden die Bücher fortan in der Stabi. So wird die umfangreiche Sammlung nicht nur zum Gegenstand der Forschung, sondern auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Mit der Sammlung Sybil Gräfin Schönfeldt wird Schönfeldts Verständnis von Kinderliteratur als ernstzunehmender, eigenständiger Kunstform nun auch institutionell bewahrt. Ein Geschenk von bleibendem Wert – für die Stadt, die Forschung und die kommenden Generationen.

"Bedingt durch unsere Mutter, Sybil Gräfin Schönfeldt, waren Bilder-, Kinder- und Jugendbücher von Tag 1 ein reichhaltiger Lebens- und Alltagsbegleiter. Man nimmt ja das eigene Umfeld als gottgegeben an, so waren für uns Dr. Seuss, der Grinch, Ronja, Mio, die Raupe, Mary (Poppins) Peter (s Mondfahrt), Kapitän Ahab und so viele mehr selbstverständliche Begleiter in neue Welten, Welten, die man vorher nie zu träumen imstande war.
Unser Leben, unser Umgang mit Mitmenschen, aus welchen Kulturkreisen auch immer (wir hatten sogar ein Bilderbuch, das von Pinguinen und Eskimos handelte), ist geprägt natürlich durch die Geisteshaltung unserer Eltern, aber eben auch durch die Illustrationen und Erzählungen unserer Kindheit und Jugend.
Es wäre uns eine große Freude, wenn dieses Erbe als Schenkung so weitergetragen wird. Astrophysiker haben die Theorie aufgestellt, dass es kein Universum gibt, sondern Multiverse. Ein einziger Blick in Mutters Bücherschrank beweist diese Theorie."
(Ludwig und Henry Schlepegrell)